

Freiheit gewinnen – gegen alle Widerstände

Datum: 06. Oktober 2024

Predigt: Fritz Sturzenegger

Text: Apostelgeschichte 16,23-34

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



1. In die Ecke gestellt

Wie jede Strafe hatte auch diese Sache hier in Philippi ihre Vorgeschichte. Paulus hatte einen Wahrsagegeist aus einem Medium ausgetrieben, also aus einer Person, die von anderen Menschen für ihre Zwecke missbraucht wurde, und die auch noch Kapital daraus geschlagen hatten. Eine solche Person konnte hellseherisch Kontakt zu anderen Welten herstellen, durchaus also okkult und entsprechend von fremden Geistern belastet. Und nun waren ihre Auftraggeber eine ergiebige Einnahmequelle durch die Freisprechung von Paulus losgeworden. Klar, dass man daher Paulus auf die Abschlusliste setzte.

Man machte wörtlich kurzen Prozess mit Paulus und Co und schleifte sie vor die bestechlichen Richter. Das Urteil konnte ja nicht gut aussehen: Hinterste Zelle und dazu noch Hände und Füße in den Block. Kein Entrinnen, keine Chance. So sah das also aus für Menschen, die im Auftrag Gottes unterwegs waren und andere Menschen in die Freiheit des Glaubens geführt hatten. Man hat sie in ein Loch gesteckt.

Wie oft schon sind auch und gerade Christen in ein Loch gefallen, nachdem sie doch so manche guten Tage und mit Erfahrungen im Glauben erlebt haben. Aber der Feind wartet nur auf seine Gelegenheit, diesem Hoch im Glauben eine Falle zu stellen. Dann wartet er mit Anklagen und Vorwürfen, dann will er sie mit Krankheit oder geistlicher Anfechtung in ein Loch werfen. Darin ist er Meister und gerade dann, wenn die psychische Decke sowieso schon dünn ist.

Wie hier bei Paulus und Silas. Wegen einer guten Sache. Wegen einer Befreiung sind sie im Loch gelandet. Bei allen positiven Signalen, die dieser Text ausstrahlt: Das muss für Paulus und Silas eine grosse Enttäuschung gewesen sein. Denn Schläge hatten die Beiden auch noch erhalten. So waren sie zuhinterst im Knast wie in die Ecke gestellt. Kaltgestellt, abserviert.

Kennst Du das auch? Hast du nicht auch schon vielleicht Ähnliches erlebt? Du willst deinen Glauben am Arbeitsplatz leben, du begehnest deinen Arbeitskollegen als Christ mit entsprechendem Verhalten, redest nicht negativ über andere und willst dadurch Freunde gewinnen. Du tust deine Arbeit so gut, wie es dir möglich ist und dann wird sie nicht honoriert. Du setzt deine Gaben ein und hast den Eindruck, dass du helfen kannst - und dann fährst du eine Abfuhr von ungewohnter Seite ein.

Paulus und Silas haben sich da hinten in der Ecke sicher auch verschiedene Fragen gestellt. Sie sind ja nicht erst um 5 vor Mitternacht in die Ecke gestellt worden. Haben sie sich infrage gestellt? Haben sie Gott infrage gestellt? Ich kann mir nicht gut vorstellen, dass sie da mit wehenden Fahnen untergegangen sind. Auf jeden Fall brauchten auch sie eine Zeit, lange Stunden, bis zur Ruhe kamen und Gott ansatzweise verstehen konnten.

So gut kennen wir uns selbst, dass es in uns keinen Schalter gibt, den man von Enttäuschung auf Halleluja umkippen kann. Wenn Enttäuschungen kommen, müssen sie zuerst einmal verdaut werden. Leer schlucken bedeutet, sich mit dem zu befassen, was

vorgefallen ist. Oder gehst Du anders damit um, dass dich Menschen enttäuschen und dich in den Hammer laufen lassen? Enttäuschung: diesen Begriff kannst du ruhig wörtlich nehmen und trennen: eine Ent - täuschung befreit von Täuschungen, denen du dich vielleicht zu lange hingegeben hast.

Wenn aber die Täuschung einmal weg ist, dann kann das Leben wieder freie Fahrt aufnehmen. Ungetäuscht, also auch realistisch und mit neuer Klarsicht bekommt auch der Glaube wieder Boden unter die Füße. Und mit dieser neuen Klarsicht kommst du auch wieder aus deiner Ecke heraus, in die dich andere gestellt haben.

2. In der Mitte der Nacht

Als der vergangene Tag zu Ende ging, schaffte Gott etwas Neues. Mit einem neuen Tag, mit einem Paukenschlag und mit einem Erdbeben. Begleitet von Paulus' Gebet und einem Lobpreis, der durch den ganzen Knast ertönte. Und mit der Befreiung aller Gefangenen von ihren Ketten. Da war etwas los. Heute würde man den Begriff 'Action' bemühen. Aber es war mehr. Es war Gottes mächtiges Eingreifen, unüberhörbar, unübersehbar und unmittelbar! Auslöser war das Gebet von Paulus und Silas, ihre Ausrichtung auf den Gott, dem sie dienten. Nachdem sie den vergangenen Tag irgendwie verdaut hatten, öffneten sich ihr Blick und ihr Herz für den Gott, der sie so geführt hatte.

Sie hatten sich neu ausgerichtet und beteten. Daraus ging ein neues Lied für Gott im Lobpreis hervor. Was das doch bewirken kann. Gebet löst Erdbeben aus! Gebet öffnet Türen. Gebet macht frei. Gebet löst die Zunge. Und das Beste daran ist, dass es nicht nur bei Paulus' Gebet so war. Nein, das kann dein Gebet auch! Wenn sich dein Blick löst von den Umständen, von den Bergen vor und um dich herum, von erlebten Enttäuschungen, und das Gebet sich wie in den Vordergrund schiebt, dann ist Erdbebenzeit! Dann bleibt im Leben kein Stein auf dem Anderen. Dann wird dir Gott wieder gross. Dann hat er wieder freie Hand, um für dich zu sorgen.

Das hatte Konsequenzen in diesem Gefängnis: «Der Aufseher fuhr aus dem Schlaf hoch, und als er die Türen des Gefängnisses offenstehen sah, zog er sein Schwert und wollte sich töten, denn er dachte, die Gefangenen seien geflohen». Worst Case also für den Mann! Nein, das hatte er nicht geträumt, das war real. Der war doch ganz durch den Wind. «Er zog sein Schwert und wollte sich töten, denn er dachte, die Gefangenen seien geflohen». Er sah seine Verantwortung und also als den Schuldigen und wollte seine Konsequenzen ziehen. Seine Logik sagte ihm, dass er jetzt wohl allein im Gefängnis war, weil alle Insassen wohl ausgebüxt waren. Jetzt war er in seinen Augen wohl der einzige Gefangene im Haus.

War er aber nicht. Wie eine Erlösung hörte er: »Tu dir nichts an! Wir sind alle noch hier!« Das war Paulus' Stimme, die kannte er. Die beruhigte und ermutigte ihn. Wesentlich daran aber ist für mich, wie Gott in dieser Nacht Paulus begegnet ist und wie er ihn in dieser misslichen Lage aufgerichtet hat. Gott ist zu Paulus und Silas in den Knast gegangen und hat ihnen seine Zusage gemacht: «Ich bin auch jetzt hier, bei euch». Manchmal überliest man solche Sachverhalte schnell. Aber was Gott in dieser Mitternachtsstunde getan hat, das hat Paulus ermutigt, aufgerichtet und zum dankbaren Singen gebracht. Und in der Folge konnte er dem Aufseher das erlösende Wort sagen: Wir sind alle hier!

Alle? Wie hat er das gemacht? Warum floh keiner der Gefangenen und nutzte die offenen Türen? Ein Wunder. Das hat Gott bewirkt und das schier Unmögliche durch den Lobpreis von ganz hinten im Gefängnis möglich gemacht. Was doch Gebet und das Lob Gottes alles bewirkt. Bis heute und bei uns! Wenn wir in der Niederlage wieder zum Lob Gottes finden, dann öffnen sich Blick und Mauern. Denn Lobpreis bewegt Gottes Arm. Er erschüttert persönliche bisherige Mauern, er löst Ketten. Ich bedaure, dass ich seit einer Zahnoperation vor einigen Jahren nicht mehr so gut in den Lobpreis einstimmen kann, aber Gott weiss das auch. Und: Lobpreis ist für mich seither in erster Linie nicht Sache meiner Stimme, sondern meines Herzens!

Darum, weil Gott zuerst Paulus begegnet ist, darum konnte der wiederum dem Aufseher Mut machen! Gott macht Mut, auch inmitten von unverständlichen Situationen. Und wenn Du dir auch einmal wie in einem Gefängnis vorkommst, dann denke daran: Gott löst nicht immer zuerst die Umstände, sondern er ermutigt dich, auch wenn du noch mitten drin bist. Solche Ermutigung verschafft dir Luft und schenkt dir einen neuen Blick. Von dir weg. Gott hat auch nicht zuerst Paulus herausgeholt, sondern er hat Paulus zuerst den Blick für den Aufseher geschenkt. Der war in akuter Lebensgefahr wegen Suizid.

3. Verändert leben – Leben gewinnen

Erdbeben dauern normalerweise nur Sekunden, manchmal einige Minuten. Aber so kurz sie auch sind, sie haben in der Regel nachhaltige Folgen. Einmal abgesehen von Gebäudeschäden prägen sie vor Allem Menschen. Das bleibt unauslöschlich im Gedächtnis hängen. Daran denken Menschen noch lange und können das Leben verändern.

So geschehen auch in Philippi, als das Beben die Stadt und das Gefängnis erfasste. Und es erfasste die Menschen. Es erfasst diesen Aufseher. Offensichtlich ging es ihm nicht so sehr um die materiellen Schäden und um die Gefangenen, sondern es ging ihm den Schaden in seinem Leben und Herzen drin: »Ihr Herren, was muss ich tun, damit ich gerettet werde?« Das war ein Beben der ganz anderen Art. Der war in seinem Herzen erschüttert. Alles andere war in diesen Momenten in die Nebensächlichkeit abgerutscht. Der hat am Singen der Apostel gemerkt, dass ihm selber eine solche Überzeugung des Glaubens fehlte.

Manchmal brauchen Menschen solche Beben und Erschütterungen in ihrem Leben, wo sie merken, dass es sie persönlich angeht. Solchen Beben haben mit ihnen zu tun. Währenddem viele Gläubige durch das Vorbild ihrer Eltern und anderer Leute selber zum Glauben finden, müssen wieder andere Menschen durch persönliche Erschütterungen wie Verluste in verschiedenen Bereichen gehen. Und nochmals andere werden durch ihre angegriffene Gesundheit daran erinnert, dass ihr Leben ein Ablaufdatum hat. Und dann?

Dann stellen sich solche Fragen: »Was muss ich tun, damit ich gerettet werde?« Das ist die Beste aller Fragen. Sie trifft den Kern aller Fragen, sie trifft auf das Epizentrum des Lebens. Diese Frage stellt sich jedem Menschen einmal in seinem Leben. Sie findet eine Antwort in meinem Lieblingsvers aus Prediger 3.11, den ich schon oft zitiert habe! Es ist keine Frage, woher der Mann da in dieser Geschichte auf diese Frage kam. Ohne Zweifel kam er durch die Ereignisse der Mitternachtsstunden darauf. Das komplett andere als

erwartete Verhalten von Paulus führte den Aufseher zur innersten aller menschlichen Fragen.

Und offensichtlich hatten die beiden Apostel ihren Anteil daran, obwohl sie sicher andere Gedanken hatten. Sie dachten daran, dass ihnen Gott helfen konnte. Und sie wussten, dass er auch in dieser düsteren Nacht und dunklen Stunde ganz nahe bei ihnen war. Sie hatten sicher ihre Fragen, aber sie haderten nicht. Und anstatt, dass sie im Selbstmitleid vergingen, bewegte sich ihr Herz zu Gott hin, der das alles zugelassen hatte.

Gott hat zugelassen, dass Paulus und Silas ins Gefängnis kamen. Vielleicht wäre der Aufseher nie zu seiner Frage gekommen, wenn die Beiden da nicht unter seine Obhut gestellt worden wären. Da wäre sein Leben womöglich den geordneten Gang weiter gegangen. Er hätte weiter seine Pflicht getan und sein Leben als Beamter der Regierung hätte kaum Aufsehen erregt. Gott hat das Beben gebraucht wie nur für ihn! Dass er auf seinem gerade gezeichneten Leben auf die Frage kam, die es letztlich veränderte und auf den Kopf stellte.

Wie doch Gott Situationen und Leben verändern kann. Den Aposteln wurde schnell klar, dass der Aufseher im Zentrum von Gottes Absicht stand. Darum konnten sie, ohne zu zögern auch antworten: »Glaube an Jesus, den Herrn, und du wirst gerettet werden, du und alle, die in deinem Haus leben!« Was um Mitternacht als Erdbeben begonnen hatte, fand in der Befreiung des Aufsehers seine erste Frucht. Unbeirrt blieb Paulus dabei: Glaube an Jesus. Diese drei Worte fordern bis heute heraus. Wir brauchen keine langen Erklärungen und Auslegungen, es genügt, wenn wir mit diesen drei Worten Menschen in ihre Verantwortung stellen.

Ich bin lange an diesem Zeitbegriff «um Mitternacht» stehen geblieben. Da hat Gott im Leben der Apostel, im Leben der anderen gefangenen und im Leben des Aufsehers Geschichte geschrieben. Und es bleibt die Erkenntnis: was Gott zulässt, macht Sinn! Das zeigt sich früher oder später! Denn Gott steht zu seinem Wort und zu seinen Leuten. Auch zu dir!

Fragen für Dich und die Kleingruppe

- Waren dir auch schon Hände und Füße gebunden wie bei Paulus?
- Wie gehst du mit (falschen) Anschuldigungen um?
- Hast du dich auch schon einmal in die Ecke gestellt gefühlt?
- Wieviel Zeit brauchst du, um mit Enttäuschungen klarzukommen?
- Ist dein Verhalten nach einer Enttäuschung anders als vorher?
- Wie lange dauert es, bis du wieder ein Loblied auf Gott anstimmen kannst?
- Gott ist da, auch mitten in einer Not. Wie erlebst du solche Momente?
- Hat dich Gott schon einmal befreit, innerlich, obwohl sich die äussere Situation dabei (noch) nicht geändert hat?
- Hat Gott in deinem Leben auch schon ein Beben gebraucht, dass du dadurch umgekehrt bist?
- Die Treue und das Festhalten an Gott haben Konsequenzen: Glaube verbreitet sich:
- Von Paulus über den Aufseher bis zu dessen Familie. Was bedeutet das für Dich / deine Familie?